



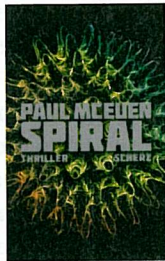
Eveline Crone

**Das pubertierende Gehirn. Wie Kinder erwachsen werden**

Aus dem Niederländischen von Bärbel Jänicke. Droemer, München 2011. 206 S., € 14,99

Eveline Crone, Entwicklungspsychologin an den Universitäten Leiden und Amsterdam, nimmt den Leser mit auf eine erlebnisreiche Reise durch die Gehirnwelt Jugendlicher. Sie selbst stellte ihnen hinterlistige Aufgaben, störte sie beim Lösen und zeichnete das Ganze mit bildgebenden Verfahren auf. Dabei kommt sie zu höchst spannenden Befunden. Zum Beispiel sind die Gehirnzentren für Vernunft und Gefühl weniger koordiniert als bei Erwachsenen, und das Belohnungszentrum ist häufig hoch erregt – eine plausible Erklärung für unstetes Verhalten und Risikobereitschaft. Ausdrücklich wendet sich Crone gegen die verbreitete Ansicht, jungen Menschen fehle es an Verständnis und ihr Gehirn – das sich in diesem Alter neu strukturiert – sei noch wenig leistungsfähig. Vielmehr sei es dem Erwachsenenhirn an Kreativität und Auffassungsgabe weit überlegen. Lesenswert für jeden, der junge Menschen kennt – oder selbst einmal jung war.

ADELHEID STAHNKE



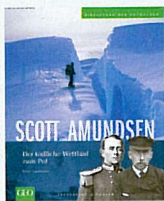
Paul McEuen

**Spiral**

Aus dem Amerikanischen von Rainer Schmidt. Scherz, Frankfurt am Main 2011. 388 S., € 18,95

Dass finstere Forscher in einem japanischen Geheimlabor während des Zweiten Weltkriegs einen Killerpilz entwickeln, ist im Kontext eines amerikanischen Thrillers ohne Weiteres plausibel. Und dass ein böser alter japanischer und ein guter alter amerikanischer Wissenschaftler 60 Jahre später deswegen noch eine Rechnung offen haben, erst recht. Die autonomen, sich selbst ernährenden Mini-roboter, die in dem Pilzlabor des Letzteren umherwuseln, hat Paul McEuen in der Realität schon fast konstruiert; schließlich betreibt er hauptberuflich Nanotechnologie an der Cornell University. Aber dem ereignisreichen, zuweilen brutalen Kampf zwischen den Guten und den Bösen, den der Autor aus diesen Zutaten sich entwickeln lässt, fehlt es häufig an Plausibilität. Der Spannung zuliebe macht McEuen seinen Pilz so bedrohlich und unüberwindlich, dass er hinterher das Happy End sogar etwas gewaltsam herbeiführen muss – mit einem anderen Pilz, der sich selbst und damit ein Gegengift auf demselben Weg verbreitet wie der Killer. Kaum zu glauben, dass diese Medizin wirklich jeden Infizierten erreicht.

CHRISTOPH PÖPPE



Peter Laufmann

**Scott und Amundsen. Der tödliche Wettlauf zum Pol**

Frederking & Thaler, München 2011. 144 S., € 24,95

Wer hat nicht als Jugendlicher mit heißen Ohren die großen Eroberungen der Welt gelesen? Der Wettlauf zum Südpol zwischen dem Norweger Roald Amundsen und dem Briten Robert Falcon Scott im Jahr 1910 zeichnete sich dabei durch besonderen, aber auch fatalen Ehrgeiz aus: Hunde oder Ponys? Seehundfleisch oder Sauerkraut? Schlitten mit Motor oder ohne? Immerhin ging es um Weltruhm für die eigene Person und die eigene Nation. Der studierte Forstwissenschaftler und Journalist Peter Laufmann schildert dieses Abenteuer, bei dem Scott ums Leben kam, spannend und mit historischen Rückblenden in einem eindrucksvoll bebilderten Buch.

REINHARD BREUER



Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger, Stefan Neuner

**Unser kleines Dorf. Eine Welt mit 100 Menschen**

IMT, Kufstein 2010 ([www.unserkleinesdorf.com](http://www.unserkleinesdorf.com)). 192 S., € 27,90

Man stelle sich die Welt als ein Dorf mit 100 Einwohnern vor, eingeteilt in sechs Weiler. Alle globalen Zahlen werden entsprechend heruntergerechnet. Die Idee ist innovativ, und die Zahlen machen Spaß: Nur vier Einwohner können das Buch überhaupt lesen, weil sie Deutsch verstehen. Von den elf Handfeuerwaffen im Dorf sind fünf in Nordamerika – mehr als die ganze Polizei besitzt. Auf diese Weise listen die Innsbrucker Volkswirtschaftler Josef Nussbaumer und Andreas Exenberger sowie der Grafiker Stefan Neuner die Zahlen zu wichtigen globalen Themen auf und kommen letztlich zu den drei größten Problemen der Menschheit: Umwelt, Ressourcenverteilung und Gewalt. Insgesamt transportiert die – reizvolle – Darstellungsform aber nur bekannte Fakten; und leider bleiben auch die eingangs versprochenen konkreten Lösungsansätze aus.

JANINA FISCHER